

Zum Müllner Bründl (Kapelle und Quelle bei Isen)

Franz Wenhardt

Der Markt Isen liegt am Oberlauf des gleichnamigen Flusses im südlichen Landkreis Erding. Die Wallfahrten und Bittgänge der Isener konzentrierten sich einst um die Woche zum Fest „Christi Himmelfahrt“ (40 Tage nach Ostern). Der traditionelle „Kreuzmarkt“, der seit jeher am 5. Sonntag nach dem Fest der Auferstehung Jesu stattfindet, bildete den Auftakt der „Wallfahrtssaison“.

Einer dieser Bittgänge führte auch zum Müllner-Brünnel, einer Quelle mit einem kleinen Holzkirchlein in einer Waldlichtung, die zur Urtlmühle gehörte (daher auch der Name). An diesem einsamen Ort trifft man gleichermaßen Natur liebende Wanderer, fromme Bittgänger und Leute, welche die heilende Kraft des Wassers nutzen wollen.

Kurzinformation:

- Isen, ca. 40 km östlich von München, ist zu erreichen über die A 94 / B12 nach Hohenlinden, in der Ortsmitte Abzweigung links nach Isen
- Parkmöglichkeiten im Ortszentrum beim Maibaum oder in der Tiefgarage des Rathauses (ca. 150 m vom Maibaum entfernt)
- Länge des Rundweges: ca. 6 km
- Teils Teerstraßen, teils Feld- und Waldwege
- Auch mit Mountainbike befahrbar
- Längere Alternative: OVV-Wanderweg Nr. 2, gelb ausgeschildert, ca. 8 km

Wegbeschreibung:

Als Ausgangspunkt für unsere Wanderung wählen wir die Schautafel des Ortsverschönerungsvereins im Zentrum von Isen in unmittelbarer Nähe des Maibaums und der Bushaltestelle.

Wir überqueren in westlicher Richtung die Münchner Straße, gehen durch das so genannte „Stolz-Gassl“ (zwischen Textil Endisch und Computerladen „Agelero“ im früheren „Stolz-Haus“) und kommen beim Seniorenzentrum (Kreuzstr. 1a) heraus. Wir wenden uns nach Süden und wandern entlang des neu angelegten Bürgerparks mit frisch gepflanzten Bäumen ein Stück die Isen flussaufwärts.

Vor den Tennisplätzen überquert der Weg diesen Bach. Nach ca. 100 m biegen wir rechts ab in Richtung Rosenberg. Die Teerstraße führt steil aufwärts. Nach ca. 100 m erreichen wir den Weiler Mais. Beim Wegkreuz biegen wir links ab in Richtung Westach und wandern ca. 300 m diese Straße entlang. In der Ferne sehen wir das Türmchen der Schlosskapelle von Burgrain.

Beim Wegweiser „Westach / Bachelfeldstr., Berzelfeldstr.“ verlassen wir die Hauptstraße und gehen erneut in westlicher Richtung. Die Teerstraße führt zunächst wieder aufwärts. Nach etwa einem halben Kilometer schwenken wir beim „Kistler“ rechts ab auf einen Feldweg, der jetzt bei leichtem Gefälle vorbei an einem Heuschöber und einem Hochsitz am Waldrand bald in einen Wald einmündet. Nach ca. 300 m erreichen wir in einer Waldlichtung das „Müllner-Brünnel“.



Für den Rückweg bleiben wir auf dem ausgeschilderten Wanderweg, der uns zunächst in nördlicher Richtung durch Gestrüpp und eine Waldwiese führt. Der gelbe Pfeil nach rechts weist uns auf einen Forstweg, der bald leicht ansteigend aus dem Wald herausführt. Am Scheitelpunkt befindet sich links eine Maschinenhalle und rechts ein stattlicher, neu gebauter Aussiedlerhof („Jogan“). Die Kiesstraße führt nun wieder abwärts und geht bei den ersten Häusern von Mais in eine Teerstraße über. In der Ferne sehen wir den Turm von St. Zeno und den Maibaum, unseren Ausgangspunkt.

Beim vorhin erwähnten Wegkreuz überqueren wir die Straße und kommen über Rosenberg nach Isen zurück. Ein Besuch der Pfarrkirche St. Zeno mit dem beeindruckenden romanischen Portal in der Vorhalle könnte die Wanderung beschließen.



Historie

Isen wird 747 erstmals urkundlich erwähnt. Das seit dem 12. Jahrhundert bis zur Aufhebung 1802 hier ansässige Kollegiatstift mit der Kirche St. Zeno bot Voraussetzungen für eine bescheidene Wallfahrt, Höhepunkt war die 1760 begangene Tausend-Jahrfeier, deren Feierlichkeiten sich über neun Tage hinzogen.

Die Legende vom Müllner-Brünnel berichtet, dass sich nach der Schlacht bei Hohenlinden (3. Dezember 1800) ein berittener Soldat der unterlegenen österreichisch-bayerischen Truppen aus Ried im Innkreis auf der Flucht vor den Franzosen hierher verirrt. Im sumpfigen Gelände drohten Ross und Reiter zu versinken. Dort, wo das wild um sich tretende Pferd auf festen Boden traf, sprudelte eine Quelle hervor. Das Wasser galt daraufhin als heilsam. Dieses wundersame Geschehen hat der Reitersmann aufgezeichnet und den Text samt seinem Tornister in einem hohlen Baumstamm hinterlegt.

Neben dem Brunnen errichtete man später zunächst einen Bildstock, dann im Jahre 1894 eine dem hl. Leonhard als Patron des Viehs geweihte kleine Kapelle, umsäumt von je zwei hohen Lärchen- und Fichtenbäumen.

Die Inschrift auf dem Brunnen-Häuschen lautet: *Wer gesund sein will in Leib und Seel, der flieh zu diesem Brunnenquell.*

Im Innern der Kapelle hängen einige Votivbilder (die ältesten sind zwei Spruchtafeln von 1883 und 1885). Hinter dem mit Rosenkränzen behängten Absperrgitter befindet sich ein aus einer früheren Bettstatt gefertigter Altar mit Marienbild, eingerahmt von zahlreichen Kerzen, davor ein Betschemel. Andächtige Besucher können links und rechts auf zwei Bankreihen niederknien.

Über der Eingangstür ist eine neunzeilige Inschrift in Reimform zur Entstehung dieser Andachtsstätte zu lesen, der Verfasser hat am Schluss seinen Namen mit den Initialen H. S. L. 1894 W. verschlüsselt.

Quellennachweis: beim Verfasser

Fotos: Thomas Maier